



Institut für systemische
Entwicklung und
Fortbildung

Magazin
Nr. 4/Frühling 2017

IEF:

50 Jahre
Pioniergeist

HIGHLIGHTS:

Führungs-
kompetenz
Mediation

ORTWIN MEISS:

«Warum kann
eine depressive
Symptomatik
Sinn machen?»

50!

... und (k)ein bisschen

heiser

leiser

weiser

Das IEF wird 50!

«Von der Epigenetik über die persönliche Erfahrung zur Mehrgenerationenperspektive»

Die Jubiläumstagung am Freitag, 30. Juni 2017

mit Peter Spork, Sascha Batthyany, Gunther Schmidt und Hazel Brugger

Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstrasse 91, Zürich

14.00-19.00 Uhr, anschliessend Apéro und Fest

www.jubiläumstagung.ch

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Eine Institution wird 50! Grund genug, Rückschau zu halten, in die Zukunft zu blicken und natürlich auch zu feiern! Die 50-jährige Geschichte des IEF als selbsttragende und lernende Institution umfasst bereits mehrere «Generationen» engagierter und prägender Persönlichkeiten – verbunden mit Pioniergeist, Entwicklung und erfolgreichem Wachstum, aber auch mit Krisen, Verlusten, Verarbeitung und Heilung.

Wir möchten dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, um im Rahmen einer kleinen, aber hochkarätigen Tagung die Frage der «generativen Vererbung» aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Epigenetik («Übergenetik») – eine revolutionäre Wissenschaft, die uns zwingt, «Vererbung» biologisch und psychologisch neu zu beschreiben.

Die persönliche Erfahrung und Betroffenheit – die durch subjektive und kollektive Traumata auch «vererbt» werden kann.

Die Mehrgenerationenperspektive – die uns nicht nur persönlich betrifft, sondern auch unsere Arbeit in Psychotherapie, Mediation und Coaching massgebend beeinflussen und unterstützen kann.

Mit Peter Spork, Sascha Batthyany und Gunther Schmidt werden uns ausgewiesene Experten zuerst Rede und im anschliessenden Podiumsgespräch Antwort stehen. Antworten, die die Tagung beschliessen und gleichsam Perspektiven für neue Zusammenhänge eröffnen werden.

Im feierlichen Teil wird uns dann die **Giigegugge** stimmungsvoll durch den Apéro riche begleiten, bevor uns **Hazel Brugger** emotional aufwühlt, wenn sie, wie gewohnt, weiter denken und dabei keinen Stein auf dem anderen lassen wird.

Wir freuen uns!

Anmeldung und
weitere Informationen:
www.jubiläumstagung.ch

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das IEF wird 50! Es wurde 1967 von Theodor Bovet als Verein mit dem Namen «Institut für Ehe- und Familienwissenschaft» in Zürich gegründet. Der Theologe und Pionier auf dem Gebiet der Familienforschung hatte bereits 1964 die Zeitschrift «EHE» ins Leben gerufen und das Konzept für ein Forschungsinstitut entworfen. In den 1970er-Jahren wurden unter der Leitung von Josef Duss von Werdt nicht nur viel beachtete, nationale und internationale Forschungsarbeiten verfasst und die Zeitschrift «Familiendynamik» gegründet, sondern auch mehrere internationale Symposien zu Ehe- und Familienthemen veranstaltet – zum Beispiel 1971 über «die Zukunft der Monogamie».

Heute ist das IEF ein etabliertes und erfolgreiches systemisches Weiter- und Fortbildungsinstitut mit hypnosystemischer Ausrichtung. **Pioniergeist** und **ständiger Wandel** werden auch die zukünftige Entwicklung begleiten (die bewegte Geschichte finden Sie auf Seite 9).

Zurzeit stehen strukturelle und fachliche Vernetzungen im Vordergrund. Eine interne **Fachkommission** soll die Leitung unserer Psychotherapieausbildung bei der Weiterentwicklung des Curriculums unterstützen. Zudem wird das IEF einen eigenen **wissenschaftlichen Beirat** aufbauen, der die Institutsleitung, die Bereichsleiter und alle Dozentinnen und Dozenten in wissenschaftlichen Fragen unterstützen wird.

Es freut uns natürlich, immer wieder neue Kapitel zur Geschichte des IEF hinzufügen zu dürfen. So soll auch das gemeinsame Feiern nicht nur für Speis und Trank, sondern auch für geistige Nahrung sorgen. Zum runden Geburtstag schenken wir Ihnen und uns, was am IEF längst Tradition hat: die Tagung zum Fest! Wir laden Sie herzlich ein, an unserer spannenden **Jubiläumstagung** mit uns zu feiern. Mehr dazu gleich nebenan.

Mit herzlichen Grüssen
Das IEF-Team

INHALT

- | | | | |
|----|-----------------------------------|----|--------------------------------|
| 4 | Gespräch mit Ortwin Meiss | 12 | Hypnosystemische Fortbildungen |
| 9 | 50 Jahre Pioniergeist | 14 | Mediation und Konfliktkultur |
| 10 | Systemische Therapie und Beratung | 18 | Highlights am IEF |



«Depression ist biologisch gesehen ein durchaus sinnvolles Verhalten.»

Die Behandlung von Depressionen und Burnout ist eine Herausforderung. Die Beziehung zum Patienten gestaltet sich oft schwierig. Wie kann die hypnosystemische Sichtweise dabei hilfreich sein? Der Hamburger Psychotherapeut Ortwin Meiss zeigt im Gespräch mit Peter Hain das Potenzial seiner Lösungsansätze.

Was zeichnet den hypnosystemischen Ansatz aus? Warum macht es Sinn, ihn als Schulen übergreifenden Erklärungsansatz in der Psychotherapie zu etablieren?

Für die Hypnotherapie ist die Systemtheorie als erkenntnistheoretischer Ansatz äusserst sinnvoll. Ausserhalb von uns gibt es Reize; wie wir sie verarbeiten, hängt von unserer inneren Struktur ab. Das ist ein absolut systemischer Grundgedanke. Die Hypnotherapie und die Systemtheorie gehen sehr gut ineinander über. Zum Beispiel werden das Prinzip des «Pacing und Leading» oder des «Ankoppelns» in die systemische Therapie integriert. Es ist gut, wenn ich in der Lage bin, mich auf das Weltbild meines Gegenübers einzustellen. Wenn ich seine Art und Weise zu denken oder seine Vorannahmen berücksichtige, wenn ich also seinen Erwartungen ein Stück weit entgegenkomme, dann wird eine Psychotherapie effektiver. Das kann man sowohl im Systemischen wie auch in der Hypnotherapie gut nutzen.

Was ändert sich bezüglich der Grundhaltung oder der Position des Therapierenden?

Die Grundhaltung ist entscheidend. Wenn ich einem Klienten ein Angebot mache, er aber damit wenig anfangen kann, so ist das eine Rückmeldung an mich. Ich begreife, das Angebot passt nicht. Der Inhalt oder

der Zeitpunkt oder die Form, wie ich das Angebot formuliert habe, stimmen nicht. Früher haben wir oft gehört: Der Klient sei für dieses Verfahren nicht geeignet. Heute gehen wir eher davon aus, dass das, was der Therapeut anbietet, für den Klienten nicht geeignet ist. Das gibt mir die Möglichkeit, zu überlegen, was der Klient annehmen und welche alternativen Angebote ich entwickeln kann. Das ist eine grundsätzlich andere Haltung. Auch in Bezug auf die Hypnose gibt es deutliche Unterschiede. Wenn ein Klient mich fragt: «Meinen Sie, dass Sie es schaffen, mich zu hypnotisieren?», dann lautet die richtige Antwort: «Nein, ich schaffe das nicht. Ich mache Ihnen dafür ein Angebot, wie Sie es selber schaffen können, eine Trance zu aktivieren.» Ich mache ein Angebot, das der Klient nutzt, um für sich eine Veränderung zu erreichen. Das ist ein grundlegend anderer Ansatz und auch eine grundlegend andere therapeutische Haltung, die wir sowohl in der systemischen Therapie finden wie auch in der Hypnotherapie. Wir betonen damit viel mehr die Selbstorganisationsfähigkeiten des Klienten und die Fähigkeit, sich selber weiterzuentwickeln. Der Therapeut ist nicht derjenige, der eine Veränderung bewirkt.

Dann steht also nicht mehr das Symptom im Fokus, sondern die Beziehungsgestaltung respektive die Beziehung zwischen dem Klienten und dem Symptom?

Genau. Die Beziehungsgestaltung ist sehr wichtig. Ich muss als Therapeut die Beziehung so gestalten, dass der Klient meine Angebote annehmen kann. Ich muss aber auch die Beziehung vom Klienten zum Symptom betrachten: Wieso hat sich dieses Symptom entwickelt? Welche regulative Funktion übernimmt es? Welche alternativen Möglichkeiten kann der Klient entwickeln, damit er das Symptom nicht mehr als Regulator benötigt?

«Ich mache ein Angebot, das der Klient nutzt, um für sich eine Veränderung zu erreichen.»

Du hast ein spannendes Buch auf den Markt gebracht, «Hypnosystemische Therapie bei Depression und Burnout». Was ist speziell an der hypnosystemischen Sichtweise zum Beispiel von Depressionen?

Es ist wichtig, dass das ganze System, in dem sich der Klient bewegt, betrachtet wird. Sind Beziehungen vorhanden, die diese depressive Symptomatik unterstützen oder aufrechterhalten oder die sie sogar ein Stück weit gefördert haben? Manchmal muss das Umfeld des Klienten, wie Partner oder Familie, miteinbezogen werden, damit er überhaupt aus der Depression herausfinden «darf». Denn wir beobachten immer wieder Folgendes: Jemand war lange Zeit depressiv und hat damit auch die Familie sehr belastet. Deckt man ihn, sobald es ihm wieder besser geht, mit Vorwürfen ein, wie «Das hast du wiedergutzumachen!» oder «Du hast über die ganzen Jahre unser Leben versaut!», wird er erkennen, dass ihn eine Depression vor solchen Anschuldigungen schützt. Das ist natürlich eine hohe Motivation, sich wieder in die Depression hineinzu bewegen. Wir können die Depression also nicht als etwas betrachten, das sich lediglich auf den Klienten bezieht.

Ein weiterer Punkt ist die Frage nach dem Sinn der Symptomatik. Er ist bei einer Depression auf den ersten Blick schwer erkennbar. Was macht es für einen Sinn, rumzusitzen, nichts auf die Reihe zu kriegen und sich dabei auch noch schlecht zu fühlen?

In deinem Buch zeigst du jedoch auf, dass eine depressive Symptomatik durchaus Sinn machen kann.

Ich versuche aufzuzeigen, dass die Depression biologisch gesehen durchaus ein sinnvolles Verhalten ist. Habe ich das Gefühl, dass alles, was ich tue, sowieso nichts bringt, macht es durchaus Sinn, gar nichts mehr zu tun, um keine Ressourcen mehr zu vergeuden. Die «Natur» zwingt im Prinzip den Organismus zur Untätigkeit. Das macht die Depression aus. Wenn ich das verstehe, dann kann ich eine andere Haltung einnehmen. Es geht nicht darum, dass der Klient sofort aktiviert werden muss, wie wir das oft im psychotherapeutischen Bereich vorfinden. Vielmehr soll er Kompetenzerfahrungen machen, die ihm zeigen, dass sein Handeln und sein Tun durchaus etwas bringen und dass sie auch Auswirkungen darauf haben, wie er sich fühlt.

Man könnte sagen: «lieber ein Winterschlaf als emotionales Verhungern»?

Richtig, das ist eine gute Beschreibung. Und das ist ein ganz entscheidender Punkt. Die Angst vor Veränderungen beruht oft auf frühen Erfahrungen von Hilflosigkeit. Zum Beispiel, wenn die Mutter den Kindern von einem Moment auf den anderen einen neuen

«Der Klient soll Kompetenzerfahrungen machen, die ihm zeigen, dass sein Handeln und sein Tun durchaus etwas bringen.»

Vater präsentiert, sie die Wohnung wechseln und die Kinder dabei auch noch den Kontakt zu den geliebten Grosseltern verlieren. Dass man mit einer solchen Grunderfahrung Angst hat vor Veränderung, ist nachvollziehbar. Wir korrigieren dann oft diese alten Erfahrungen, gehen in der Trance zurück, bestätigen dem «Kind», dass es recht hat, dass nicht in Ordnung ist, was passiert, und ermutigen es, den Kontakt zu den Grosseltern selbst herzustellen. Der Klient sieht, wie sich die Grosseltern freuen, und macht so die



Erfahrung, dass er durchaus handeln kann. Und dann sind Veränderungen auch nicht mehr so ein Problem. In meinem Buch habe ich verschiedene Ansätze dargestellt, wie Klienten diese Kompetenzerfahrung real machen, sie körperlich und emotional nachvollziehen können. Im Gegensatz zu einem kognitiven Konstrukt erleben sie in solchen Prozessen einen Energieschub. Sie merken, dass sie sich dabei auch körperlich ganz anders fühlen. Die Erfahrungen setzen Ressourcen frei, die der Klient spüren und nutzen kann. Und das überzeugt!

Die Symptome von Burnout und Depression sind sich teilweise «ähnlich», im Gegensatz zum Prozess. Worin liegt da der Unterschied?

Es stellt sich schon lange die Frage, ob Burnout eine sinnvolle, eigene Kategorie ist, die man von Depression unterscheiden sollte. Ich plädiere für eine Unterscheidung. Zum einen unterscheidet sich die Grundeinstellung, das ganze Weltbild, eines Burnout-Gefährdeten stark von der eines Depressiven. Der Burnout-Klient erlebt sich nicht als inkompetent, son-

dern – oft in den Phasen vor dem Burnout – als jemand, der alles schaffen könnte, wenn er es nur richtig angeht. Der Burnout-Klient überschätzt oft auch seine Möglichkeiten, sich an unpassende Situationen anzupassen. Im Gegensatz dazu erfährt sich der depressive Klient oft als abhängig von den Umweltbedingungen.

Der Hintergrund in Bezug auf die Kindheitserlebnisse ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Der depressive Klient macht oft Hilflosigkeitserfahrungen. Ihm wird beigebracht, die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen und sich für andere zu engagieren oder seine eigenen Bedürfnisse erst gar nicht wahrzunehmen. Dafür wird er weder bestätigt, noch zieht er sonst irgendwelche Vorteile daraus.

Im Gegensatz dazu stellt der Burnout-Klient seine Bedürfnisse und Intentionen so zurück, dass er dafür gelobt und bestätigt wird. Gleichzeitig überfordert er sich, indem er versucht, mehr zu schaffen, als er eigentlich schaffen kann. Wenn später die Sinnhaftigkeit dieses Verhaltens verloren geht, zum Beispiel indem gewisse Ziele nicht mehr erreichbar sind, eine Beför-

INTERVIEW - ORTWIN MEISS

derung ausbleibt oder er plötzlich einen grossen finanziellen Verlust erleidet, sind das oft Auslösebedingungen für eine Art depressiver Reaktion.

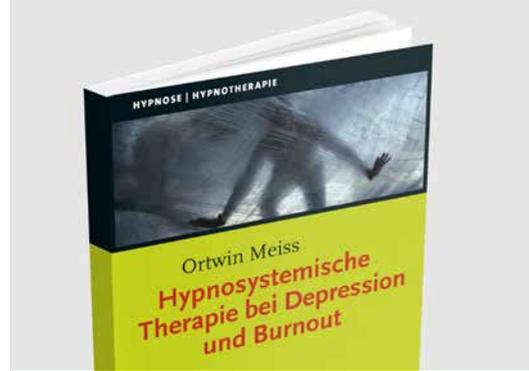
Diese Unterscheidung ist therapeutisch sinnvoll, weil es grundsätzlich in eine ganz andere Richtung geht. Auch wenn sowohl beim Burnout als auch bei der Depression das «Schlussbouquet» eine Art Minusgeschäft war.

Ja, genau. Bei beiden ist der Auslöser oft ein «Minusgeschäft» oder die starke Erfahrung von Hilflosigkeit. In meinem Buch habe ich einen solchen Fall beschrieben: Jemand hat über 12 Jahre lang 70 Stunden pro Woche gearbeitet. Er zeigt keine Anzeichen von Burnout-Symptomen. Dann brennt die ganze Firma ab und das Burnout ist plötzlich da. Das heisst, er reagiert dann depressiv.

Möchtest du noch eine Anmerkung oder eine Ergänzung anbringen?

Gerne. Die Rückmeldungen der Praktiker auf das Buch waren überraschend gut. Es lese sich sehr gut und enthalte viele schöne praktische Beispiele, die man gut umsetzen und anwenden könne. Die einzige Kritik kam von einem Universitätsprofessor, der anmerkte, dass zu wenige Literaturangaben und viel zu wenig Verweise vorkämen. Ich habe ihm freundlich zurückgeschrieben, dass ich einfach die Zeit dafür nicht gehabt habe, um alles, was ich gelesen hatte, nochmals zu sichten und mit einzubinden. Das Buch hat keinen wissenschaftlichen Anspruch, es soll für die Praxis sein. Denn ich bin der Meinung, dass es bereits viele Bücher gibt – auch aus der wissenschaftlichen Ecke –, wo man sich nach dem Lesen fragt: «Und nun? Was mache ich jetzt?» Ich wollte in meinem Buch die Praxis beschreiben.

.....
Dipl.-Psych. Ortwin Meiss ist Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft und leitet das Milton Erickson Institut in Hamburg. Er arbeitet als Psychotherapeut in eigener Praxis. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Behandlung von depressiven Patienten und Patienten mit chronischen Schmerzen. Zudem betreut Meiss auch viele High-Performer aus den Bereichen Sport, Kultur und Wirtschaft.
Mehr: www.ortwinmeiss.de
.....



Das erwähnte Buch von Ortwin Meiss hat den Titel «Hypnosystemische Therapie bei Depression und Burnout» und ist im Carl-Auer Verlag erschienen. (336 Seiten, überarbeitete Auflage 2016, ISBN 978-3-8497-0153-6)

Und dank der positiven Feedbacks bist du nicht im Burnout gelandet?

Ja, da waren ganz lustige Sachen dabei (lacht). Ein Oberarzt aus einer Klinik im Schwarzwald meinte, dass das Buch viele andere Bücher erspare. Die haben das richtig durchgearbeitet und er hat gesagt, er gebe das Buch auch vielen Patienten mit. Sie profitieren nun davon, obwohl ich es eigentlich gar nicht für sie geschrieben habe. Das hat mich etwas überrascht, aber wenn das funktioniert, können wir vielleicht auch einmal etwas für Patienten machen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Ortwin Meiss bietet am IEF eine Tagung zum Thema «Hypnotherapeutische Ansätze bei Depressionen und Burnout» an. Diese Tagung zeigt konkrete systemische und hypnotherapeutische Techniken, die zur Behandlung von Klienten mit Depressionen oder einem Burnout eingesetzt werden können. Meiss präsentiert effektive Methoden und Techniken zur Veränderung von depressionsfördernden Einstellungen und zeigt Wege aus der Problemtrance. Die Tagung findet am Mo./Di., 25./26. September 2017, in Zürich statt.

Das IEF steht für 50 Jahre Pioniergeist.

Vom familientherapeutischen zum hypnosystemischen Ansatz – das IEF hat sich national und international einen Ruf geschaffen. Ein Rückblick zeigt die wichtigsten Meilensteine im 50-jährigen Bestehen.

Das IEF ist wahrscheinlich das älteste systemische Institut im deutschsprachigen Raum. Kontinuierliche Innovation und eine Schulen übergreifende Integration sind zentrale Werte, die das Institut zu einer hypnosystemischen Grundhaltung und Ausrichtung seiner Angebote geführt haben. Das IEF bietet Fachleuten Weiter- und Fortbildungen in den Bereichen Psychotherapie, psychologische Beratung, Mediation, Elterncoaching und Supervision an.

Gegründet wurde das IEF 1967 in Zürich als «Institut für Ehe- und Familienwissenschaft». Neben wichtigen, international beachteten Forschungsprojekten wurde dem familientherapeutischen Ansatz in den Siebzigerjahren mit regelmässigen Publikationen sowie nationalen und internationalen Tagungen zum Durchbruch verholfen. 1975 wurde am IEF die renommierte Fachzeitschrift «Familiendynamik» gegründet; 1981 fand in Zürich der vom IEF organisierte internationale Familientherapiekongress statt, den Kurt Ludewig später als «Geburtsstunde der Systemischen Therapie in Europa» charakterisierte. Eine weitere Pionierleistung folgte 1994 mit dem ersten Ausbildungsgang in «Familienmediation».

Der erfolgreiche Ausbau der zweijährigen Fortbildung zu einer von den Berufsverbänden FSP, SPV, SBAP und FMH anerkannten, vierjährigen systemischen Therapieausbildung war 2002 ein weiterer wichtiger Meilenstein für das IEF.

Die hypnosystemisch orientierte Ausrichtung des IEF führte 2010 zur «1. Hypnosystemischen Tagung» in Zürich, an der das IEF massgeblich mitwirkte. Der Erfolg dieser Tagung führte zum Aufbau des Bereichs

«Hypnosystemische Fortbildung» und zu zwei weiteren, sehr gut besuchten Tagungen 2012 und 2015.

Zurzeit durchläuft unsere Weiterbildung in systemischer Therapie das Akkreditierungsverfahren des Bundesamtes für Gesundheit, das seit der Inkraftsetzung des eidgenössischen Psychologieberufegesetzes (PsyG) für die Qualität der psychotherapeutischen Ausbildungen zuständig ist. Das IEF wird seinen Pioniergeist auch mit den neuen Rahmenbedingungen unter Beweis stellen.

Bewegte Geschichte

Theodor Bovet rief 1964 die Fachzeitschrift «EHE» ins Leben und entwarf ein Konzept für ein familienwissenschaftliches Forschungsinstitut. Das 1967 als Verein gegründete IEF wurde von 1969 bis 1987 von Josef Duss von Werdt geleitet, ab 1980 in Co-Leitung mit Rosmarie Welter-Enderlin. Marie-Louise Matter und Hannes Spillmann übernahmen 1988 die Nachfolge, 1990 stiessen Thomas Hess und Antonio Nadalet dazu. Von 1998 bis 2005 leitete Susanne Quistorp das IEF, bis 2001 zusammen mit Antonio Nadalet. Ab 2006 etablierte sich eine Teamleitung mit Christina Marty-Spirig, Cristina Diday und Urs Gloor. Nach einer Phase strukturellen Wandels setzt sich die Institutsleitung seit 2014 aus Stephanie Rösner, Peter Hain, Raymund Solèr und Martin Engel (Vertreter des Vorstands) zusammen.

«Das Leben ist wie Fahrrad fahren. Man muss in Bewegung bleiben, um die Balance zu halten.»

Albert Einstein (1879-1955)

Dies gilt auch für systemische Therapie und Beratung. Transdisziplinär und multiprofessionell entwickelt sie sich weiter, ist in der professionellen Praxis verschiedener Berufsgruppen verankert und kommt in der Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien, Teams und Gruppen zum Einsatz.

In der Weiterbildung «Systemische Therapie und Beratung» im IEF wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der Selbstreflexion aller Beteiligten. Die Seminare sind praxisorientiert ausgerichtet und orientieren sich sowohl an klinischer Praxis als auch an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, indem sie experimentieren, üben, reflektieren und sich austauschen. Sie erhalten dabei eine angemessene Unterstützung von Lehrtherapeut/innen. Perspektivenwechsel, Methodenvielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Übungssituationen unterstützen die Teilnehmenden in ihren individuellen Lernprozessen und der Weiterentwicklung von Fach-, Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Teilnehmenden eignen sich auf diese Weise Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext (klinischer, psychosozialer und pädagogischer Bereich, Gesundheitswesen, Organisation und Unternehmen) mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen sowie mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. Der Fokus liegt dabei auf der Aktivierung von Ressourcen und dem Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten. Symptome werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnotherapeutische Konzepte ergänzen die systemische Sichtweise und ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, die den Blick über den eigenen Tellerrand, einen interdisziplinären und interprofessionellen Austausch und das Lernen voneinander schätzen. Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist.

Psycholog/innen und Ärzt/innen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» zu führen.

WEITERBILDUNGEN

Unsere Weiterbildung «Systemische Therapie und Beratung» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in Grundlagen und Vertiefung. Streben Psycholog/innen den Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» an, benötigen sie ausserdem Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und eigene psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Die Weiterbildung ist anerkannt von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH und hat die provisorische Akkreditierung durch das BAG.

GRUNDLAGEN IN SYSTEMISCHER THERAPIE UND BERATUNG

Die Grundlagen beinhalten Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision.

Sie führen zum Abschluss «Systemische/r Berater/in IEF» mit Zertifikat, anerkannt von Systemis.ch. Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Nächster Beginn: 21. September 2017

VERTIEFUNG IN SYSTEMISCHER THERAPIE UND BERATUNG

Die Vertiefung folgt auf die Grundlagen und beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare (vertieftes «Wissen und Können») sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision.

Die Vertiefung führt zum Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» und zum Fachtitel FSP, SBAP, FMH. Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Nächster Beginn: 29. September 2017, Supervisionsgruppen ggf. bereits früher

KONTAKT

Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Bereichsleiterin systemische Therapie und Beratung IEF, stephanie.roesner@ief-zh.ch

FORTBILDUNGEN

STRESSBEWÄLTIGUNG DURCH ACHTSAMKEIT - MBSR

Einführung in das «Mindfulness-Based Stress Reduction»-Programm.

Seminar mit Susanna Püschel-Attinger, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Mi./Do., 6./7. Dezember 2017, Kosten: Fr. 600.-

WEITERBILDUNG SYSTEMISCHE SUPERVISION

Neues Angebot für alle, die eine vom BAG geforderte Spezialisierung in Supervision anstreben: Haltungen, Methoden, Kontexte systemischer Supervision.

12- oder 16-tägige Weiterbildung mit Liz Nicolai, Prof. Dr. sc. hum., Andrea Ebbecke-Nohlen, Dipl.-Psych., und Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.
Beginn: 18. Januar 2018

EINFÜHRUNGSANGEBOT

SCHNUPPERSEMINAR SYSTEMISCHE THERAPIE UND BERATUNG

Was ist es und wie geht es? Systemisches Denken und Handeln anhand praktischer Übungen erleben und begreifen – für Studierende und weitere Interessierte an systemischer Beratung und Therapie.

Seminar mit Stephanie Rösner, Dipl.-Psych., eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Do., 6. April 2017, Kosten: Fr. 100.-

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.



«Das Symptom an Bord unterstützt den Steuermann.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für meditative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen.

Problematische und «symptomatische» Herausforderungen signalisieren uns nicht nur, «wo es weh tut», sondern sind gleichsam unsere Wegweiser, «wohin die Reise gehen könnte». Eine neugierig würdigende therapeutische Grundhaltung ermöglicht Klientinnen und Klienten nicht nur ein wohlwollendes Erkunden der scheinbar unveränderlichen Grenzen und Leidensgeschichten, sondern fördert auch einen verständnisvollen Zugang zu Problemen und «Symptomen».

Horizonte laden ein! Wir «therapieren» nicht die «Symptome» unserer Klientinnen und Klienten, sondern in erster Linie ihre Beziehung zu diesen «Symptomen» und den darin verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten. Gemeinsam lassen sich dann Grenzen in Horizonte verwandeln, die einladen, sie zu erkunden, zu erweitern und die Entwicklung würdevoller Veränderungen anzubahnen.



TAGUNGEN

HYPNOSYSTEMISCHE KONZEPTE IN DER PAARTHERAPIE

Liebe und anderes in «polygam»-monogamen Paarbeziehungen.

Tagung mit Gunther Schmidt, Dr. med.
Mo./Di., 4./5. September 2017
Kosten: Fr. 600.-

HYPNOTHERAPEUTISCHE ANSÄTZE BEI DEPRESSIONEN UND BURNOUT

Effektive Methoden und Techniken, um Wege aus der Problemtrance aufzuzeigen.

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.
Mo./Di., 25./26. September 2017
Kosten: Fr. 600.-

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

ACHTSAMKEIT - EINE HOCHWIRKSAME RESSOURCE IN DER HYPNOTHERAPIE

Ein neues Konzept kennenlernen, mit dem Sie Achtsamkeits- bzw. Meditationstechniken in der täglichen Behandlungspraxis nutzen können, für sich und die Patient/innen.

Seminar mit Karl-Josef Sittig, Dipl. Psych.
Fr./Sa., 24./25. März 2017
Kosten: Fr. 600.-

WENN DIE SEELE DURCH DEN KÖRPER SPRICHT I

Hypnotherapie in der Psychosomatik und bei Schmerzen (Erwachsene und Kinder).

Seminar mit Charlotte Wirl, Dr. med.
Fr./Sa., 19./20. Mai 2017
Kosten: Fr. 600.-

STÖRUNGSSPEZIFISCHE SYSTEMTHERAPIE IN THEORIE UND PRAXIS

**Veränderung des Tanzes um das Symptom.
Vom 7/8-Takt zum 3/4-Takt?**

Seminar mit Dr. phil. Hans Lieb, Dipl. Psych.
Mo.-Mi. 29.-31. Mai 2017
Kosten: Fr. 900.-

SUCHT, ANGST, ZWANG UND ESSSTÖRUNGEN

Hypnosystemische Zugänge zu verdeckten Anliegen und Kompetenzen.

Seminar mit Dr. Reinhold Bartl, Psychologe
Mo./Di., 26./27. Juni 2017
Kosten: Fr. 600.-

DIE GRUPPE ALS «RESSOURCENTREIBHAUS»

Mit Gruppen arbeiten - systemische Methodenwerkstatt.

Seminar mit Sonja Spiessberger-Roth,
Systemische Psychotherapeutin,
Mo./Di., 18./19. September 2017
Kosten: Fr. 600.-

ENTWICKLE DEINE STÄRKE

Hypnosystemische Therapie und Klopftechniken in Kombination.

Seminar mit Eva Albermann, Dr. med.
Mi./Do., 25./26. Oktober 2017, Kosten: Fr. 600.-

HYPNOSYSTEMISCHES COACHING - MIT LEICHTIGKEIT!

Perspektiven erweitern, Selbstheilungskräfte freisetzen und wirksam den «mentalen Laser» aktivieren.

Seminar mit Ina Hullmann, Dipl. Psych.
Mo./Di., 6./7. November 2017
Kosten: Fr. 600.-

DIE HELDINNENREISE

Herausforderungen und Wege weiblicher Entwicklung, Anregungen für die (hypno-)therapeutische Begleitung von Frauen.

Seminar mit Dr. Elsbeth Freudenfeld, Dipl. Psych.
Fr./Sa., 17./18. November 2017
Kosten: Fr. 600.-

WENN DIE SEELE DURCH DEN KÖRPER SPRICHT II

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen vertiefende Trancen, heilende Ego States, Metaphern bei Kindern und Erwachsenen.

Seminar mit Charlotte Wirl, Dr. med.
Fr./Sa., 1./2. Dezember 2017
Kosten: Fr. 600.-



KONTAKT

Peter Hain, Dr. phil.,
Fachpsychologe für Psychotherapie
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,
Bereichsleiter Hypnosystemische
Fortbildungen IEF, info@drhain.ch

«Jedes Ding hat drei Seiten:
eine, die du siehst, eine,
die ich sehe, und eine, die wir
beide (noch) nicht sehen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die Klient/innen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den Mediator/die Mediatorin, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

WEITERBILDUNGEN

GRUNDLAGEN IN MEDIATION

Grundlegende Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten. Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert. So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.

18 Tage, IEF-Zertifikat, Anerkennung durch SAV und SKWM.

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 2. Oktober 2017

VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGBIETE

Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation, der Mediation im öffentlichen Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.

7 Tage plus 6 Tage Supervision,
Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 18. September 2017

SYSTEMISCHE SUPERVISION

Haltungen, Methoden und Kontexte systemischer Supervision - für Mediator/innen mit einer anerkannten Mediationsausbildung (mindestens 200 Stunden).

Weiterbildung mit Andrea Ebbecke-Nohlen,
Dipl.-Psych., Prof. Dr. Liz Nicolai, Dipl.-Psych.,
Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.

Beginn: 18. Januar 2018

Dauer: 16 Tage, erfüllt die vom SDM definierten
Kriterien einer Supervisionsausbildung

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

MEDIATIVE GESPRÄCHSFÜHRUNG

In diesem Seminar lernen Sie die Techniken und Methoden für eine mediative Gesprächsführung kennen und erfahren, wie Sie diese gezielt zur Konfliktprävention und zur Konfliktklärung einsetzen können.

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM
Mo./Di., 29./30. Mai 2017
Kosten: Fr. 640.-

FÜHRUNGSKOMPETENZ MEDIATION

Wie können Vorgesetzte und Personalverantwortliche Konfliktsituationen rechtzeitig erkennen und klären? Dieses Seminar zeigt Praktikern, wie sie Elemente und Techniken der Mediation in den Führungsalltag integrieren können.

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM
Mo./Di., 4./5. September 2017
Kosten: Fr. 640.-

MEINE EMOTIONEN ALS MEDIATOR/IN

Die Botschaft der eigenen Emotionen verstehen und ihnen den nötigen Raum geben ist eine Möglichkeit der Selbstreflexion und -fürsorge. Damit biete ich meinen Klienten in eskalierenden Situationen Sicherheit und ein Modell zum Umgang mit heftigen Emotionen.

Seminar mit Jana Juran, eidg. anerkannte
Psychotherapeutin, Mediatorin
Fr., 8. September 2017
Kosten: Fr. 320.-

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN UND KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Weiterbildung für Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Beistände und Mediator/innen.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl. Psych., Mediator
Mo./Di., 2./3. Oktober 2017
Kosten: Fr. 640.-

KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

Methoden im Umgang mit Vorwürfen/Kränkungen in eskalierten Konflikten.

Seminar mit Christian Pior, Dipl. Psych., Mediator
Do./Fr., 23./24. November 2017
Kosten: Fr. 780.-

SYSTEMISCHER WERKZEUGKOFFER

Systemische Interventions- und Handlungsmöglichkeiten für Mediation und Konfliktberatung.

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM
Mo./Di., 27./28. November 2017
Kosten: Fr. 640.-

VOM UMGANG MIT EMOTION UND MOTIVATION IN DER MEDIATION

Wie können wir die Emotionen der Parteien in Motivation transformieren?

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator
Fr./Sa., 8./9. Dezember 2017
Kosten: Fr. 640.-

INFORMATIONSV ERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren
Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.



KONTAKT

Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM,
Bereichsleiter Mediation und
Konfliktkultur IEF,
raymund.soler@ief-zh.ch

«Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.»

Afrikanisches Sprichwort

Der gesellschaftliche Wandel mit einer Zunahme an Wahlmöglichkeiten manifestiert sich auch in Fragen der Erziehung. Verunsicherung in der Erziehungshaltung und situative Überforderungen in Familien sind die Folge. Gesundheitliche Beschwerden, Handicaps, Beziehungsumbrüche oder Migration können zu zusätzlichen Belastungen führen.

Das Elterncoaching am IEF fokussiert auf elterliche Stärkung, familiäre Kompetenz, gelingende Kooperation und die Erweiterung «lebensweltlicher» Unterstützungsmöglichkeiten. Auf dem Hintergrund der systemischen Theorie werden Haltungen und Methoden vertieft und eingeübt.

Das Angebot am IEF ist modular aufgebaut. Erfahrene Praktikerinnen und Praktiker vermitteln praxiserprobtes Vorgehen der Elternberatung für Fachpersonen aus Familienberatung und -begleitung, Sozial- und Heilpädagogik, Schulsozialarbeit sowie für Lehrkräfte. Es besteht die Möglichkeit, die Kompetenzen in systemischer Elternarbeit zu erweitern und zu vertiefen.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

KINDESSCHUTZ UND SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

**Wie wir unsere Arbeit in diffizilem Kontext
kontinuierlich an wertschätzender und klarer
Haltung orientieren können.**

Seminar mit Rainer Kreuzheck,
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Mi./Do., 22./23. März 2017
Kosten: 600.-

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN UND KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

**Weiterbildung für Mitarbeitende von Beratungs-
stellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden
(KESB), Beistände und Mediator/innen**

Seminar mit Heiner Krabbe, Dipl. Psych., Mediator
Mo./Di., 2./3. Oktober 2017
Kosten: Fr. 640.-

ELTERNCOACHING MIT PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTEN ELTERN

**In diesem Seminar lernen Sie Eltern zu unter-
stützen bei ihrem Umgang mit der Krankheit und
der Alltagsbewältigung.**

Seminar mit Sonja Ott Seifert,
eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Mo./Di., 13./14. November 2017
Kosten: 600.-

«ICH SCHAFF'S»

**Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen.**

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med.
Mi./Do., 22./23. November 2017
Kosten: 600.-

MARTE-MEO

Marte-Meo ist ein innovatives, videounterstütztes Interventionsmodell für alle psychosozialen Felder, in denen es um die Unterstützung und die Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen geht. Die Ausbildung ist in drei Stufen gegliedert.

MARTE-MEO-EINFÜHRUNG

Einführung in die Grundlagen des Konzeptes. Entwicklungsprozesse anregen – eine kompetenzorientierte Beratungsmethode mit Video.

Leitung: Christine Kellermüller,
Marte-Meo-Supervisorin

Durchführung: zwei Mal pro Jahr

Nächster Beginn: Di./Mi., 21./22. März 2017

Kosten: Fr. 580.-

MARTE-MEO-BASIS

Aufbauend auf den beiden Einführungstagen stehen das gezielte Beobachten der Interaktion sowie die eigene Anwendung der Marte-Meo-Kommunikationselemente im Vordergrund.

Leitung: Christine Kellermüller,
Marte-Meo-Supervisorin

Durchführung: zwei Mal pro Jahr

Nächster Beginn: 8. Mai 2017

Dauer: 4 Tage, Kosten: Fr. 1160.-

MARTE-MEO-THERAPEUT /-THERAPEUTIN

Unterstützung entwickeln – Entwicklung unterstützen.

Leitung: Simone d'Aujourd'hui und
Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorinnen
Zertifikat: Marte-Meo-Therapeut/in

Durchführung: ein Mal pro Jahr,

Nächster Beginn: 6. September 2017

Dauer: 12 Tage, Kosten: Fr. 3480.-

WEITERBILDUNG

SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

Einführung in die Methode des systemischen Elterncoachings und weitere nützliche Ansätze für die tägliche Arbeit mit Eltern. Eine bewährte Fortbildung für Fachleute, die Eltern in Erziehung- und Konfliktsituationen beraten und unterstützen.

Leitung: Marianne Egloff,

Familienmediatorin und Erziehungsberaterin

Nächster Beginn: 19. Juni 2017

Dauer: 11 Tage

Kosten: Fr. 3300.-

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.



KONTAKT

Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungsberaterin,
Bereichsleiterin Elterncoaching IEF,
info@erziehungcoach.ch

Highlights am IEF

Führungskompetenz Mediation

Dieses zweitägige Seminar zeigt auf, wie Vorgesetzte und Personalverantwortliche Konfliktsituationen rechtzeitig erkennen und klären können. Schrittweise werden die wichtigen Elemente und Techniken der Mediation als Konfliktklärungsmethode vermittelt und anhand von konkreten Beispielen aus der Arbeitswelt demonstriert und erprobt. Die Teilnehmenden erfahren so, wie sie diese Methode gezielt zur Konfliktprävention und zur Konfliktklärung einsetzen und in ihren Führungsalltag integrieren können.

Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator SDM, Mo./Di., 4./5. September 2017

Systemische Supervision

Wegen grosser Nachfrage bieten wir bereits im Januar 2018 eine zweite Durchführung der Weiterbildung in «Systemischer Supervision» an. Die 12-tägige Weiterbildung ermöglicht ausgebildeten Psychotherapeut/innen die Professionalisierung und die Spezialisierung zur/zum Supervisor/in, wie es durch das BAG neu gefordert wird. Die interprofessionelle Zusammensetzung der Teilnehmenden erleichtert den Blick über den eigenen Tellerrand, gewährt Einblicke in angrenzende Berufsfelder und fördert Austausch und Kooperation. Mediator/innen, welche eine vom Schweizerischen Dachverband für Mediation (SDM) anerkannte Supervisionsweiterbildung absolvieren wollen, mögen sich bitte für die analog 16-tägige Supervisionsausbildung (12 Tage Supervisionsausbildung plus 4 Praxistage) anmelden.

**12- oder 16-tägige Weiterbildung mit Prof. Dr. Liz Nicolai, Andrea Ebbecke-Nohlen, Dipl.-Psych., und Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd.
Beginn: 18. Januar 2018.
Frühzeitige Anmeldung empfohlen.**

Störungsspezifische Systemtherapie

Kein Widerspruch: Ein störungsbezogenes Handeln und eine systemische Identität funktionieren wunderbar zusammen. Dreitägiges Seminar zur Theorie und Praxis der störungsspezifischen Systemtherapie. Die theoretischen Inhalte werden anhand praktischer Beispiele verstehbar. Fallbeispiele werden aufgegriffen, mit den Instrumenten einer «störungsspezifischen Systemtherapie» beleuchtet und ins praktische Handeln überführt.

**Seminar mit Dr. phil. Hans Lieb, Dipl. Psych.,
Mo.-Mi., 29.-31. Mai 2017**

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigt die Teilnehmerin / der Teilnehmer, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmergruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozenten bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens des Teilnehmers / der Teilnehmerin 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmerzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag der Teilnehmerin / dem Teilnehmer zurück-erstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmerin / der Teilnehmer anerkennt, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers / der Teilnehmerin. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (z.B. www.elvia.ch). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf einen Mediator sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

Impressum

Herausgeber: IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
Institutsleitung: Stephanie Rösner, Martin Engel,
Peter Hain, Raymund Solèr
Konzeption, Redaktion, Fotos (S. 4-8) und Gestaltung: riomedial.ch
Druck und Versand: Schwabe AG; Auflage: 20 000 Exemplare

ANMELDUNG

Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.

Angebot, Datum

Angebot, Datum

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Beruf/Titel

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Bitte senden an IEF, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

50 Jahre
IEF

www.jubiläumstagung.ch

IEF

IEF Institut für systemische Entwicklung
und Fortbildung
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
+41 (0)44 362 84 84
ief@ief-zh.ch
www.ief-zh.ch